

Spitex-Tipp

Babypflege

Jedes Baby ist verschieden und eine Persönlichkeit mit eigenen Gefühlen und Empfindungen. Das ist bei der Pflege zu berücksichtigen. Was beim einen Säugling wahre Wunder bewirkt, kann beim anderen genau das Gegenteil auslösen. Hier sind einige Tipps aufgeführt, welche Sie bei Ihrem Kind ausprobieren und auf Erfolge prüfen können.

Bei Bauchschmerzen, „Drei-Monats-Koliken“:

Gering konzentrierter Fencheltee ohne Zucker hilft bei Bauchschmerzen meistens gut. Ausserdem können Sie Kirschsteinsäcke („Chriesisteisäckli“) oder Wärmekissen mit Rapssamen gefüllt in der Mikrowelle oder im Backofen erwärmen und auf den Babybauch legen. Achten Sie auf die richtige Temperatur. Manchmal ist eine Bauchmassage oder das Bewegen der Beinchen, beides im Uhrzeigersinn, hilfreich. Viele Babys lieben es in der „Fliegerstellung“ (Baby mit Bauch auf Arm) umhergetragen zu werden. Legen Sie Ihr Kind für kurze Zeit und nur beaufsichtigt auf den Bauch und streichen Sie sanft über seinen Rücken. Ein Bad im 37° Celsius warmem Wasser kann auch der Linderung von Koliken und Bauchkrämpfen dienen.

Bei Erkältung, verstopfter Nase:

Träufeln Sie Muttermilch oder Kochsalzlösung direkt in die verstopfte Nase des Babys oder auf ein Stück Watte, mit welcher Sie anschliessend die Nase befeuchten. Schneiden Sie Zwiebeln in Scheiben und stellen Sie diese mit Abstand zum Kinderbett auf. Damit die Luft im Zimmer befeuchtet wird, können Wäsche oder nasse Tücher zum Trocknen aufgehängt werden. Ein täglicher kurzer Spaziergang an der frischen Luft tut dem Baby gut, aber ziehen Sie es warm genug an. Wir raten Ihnen, dass Sie ätherische Öle gar nicht und Medikamente nur in Absprache mit einem Arzt bei Ihrem Kind anwenden.

Physiologische Kochsalzlösung kann übrigens zu Hause selbst hergestellt werden: Ein Liter Wasser fünf Minuten lang abkochen, ein Teelöffel Salz zufügen, abkühlen lassen. Die Lösung ist 24 Stunden verwendbar. Aufgrund einer allfälligen Austrocknung der Nasenschleimhaut ist eine Daueranwendung nicht sinnvoll.

Bei Unsicherheiten und Problemen wenden Sie sich am besten an die Mütter- und Väterberatung Ihrer Gemeinde, eine Hebamme oder einen Kinderarzt.